



Die Prinzessin der Seide

In Südfrankreich hat sich die englische Designerin Carolyn Quartermaine ein Haus eingerichtet, das von der Leichtigkeit des Seins erzählt und von unaufgeregter Eleganz; vor allem aber von der Freude an Veränderung

FOTOS James Merrell PRODUKTION und TEXT Sabine Wesemann

Seide

und Edelsteine liebt Carolyn Quartermaine am meisten. Mit Eitelkeit hat das aber bei der kreativen Engländerin nichts zu tun. Vielmehr bezieht sie mit dem feinen Stoff Sessel und Sofas – und an den Steinen reizen sie vor allem die Farben. „Jewel Colours“ nennt sie ihre schönsten Entwürfe, und der Stoff lässt die Töne von Amethyst, Smaragd, Aquamarin und Turmalin prachtvoll schillern. In jedem Licht haben sie eine andere Wirkung, genau wie die Edelsteine. Und wie bei echten Juwelen verleiht ihnen Gold den besonderen Kick. Mit Schrift, Ornamenten oder stilisierten Blüten in Gold sind die Seidentafte bedruckt, die feinsten sogar von Hand bemalt. Damit hat alles angefangen, und allmählich hat sich daraus der mittlerweile international geschätzte Carolyn-Quartermaine-Stil entwickelt. Schwungvolle lateinische Buchstaben mit zartem Pinsel hingehaucht, haben einen fast mystischen Reiz. Ist es ein Brief, der sich zu entziffern lohnte, ein Gedicht oder nur die Freude am Ornament? Carolyns Gespür für Stoff bezieht immer auch die Malerei mit ein. Noch heute nimmt sie am liebsten selbst den Pinsel in die Hand, obwohl es viele ihrer Motive auch gedruckt gibt. Eine kleine exklusive Kollektion entsteht von Hand im Siebdruck, aber auch Unikatstoffe stellt sie immer wieder her. Da malt sie dann etwa auf alte Leinentücher ein abstraktes Blütenmeer. Das Ganze wird zum Bezug für einen Sessel aus den Siebzigern, den sie auf dem Sperrmüll in ihrer Londoner Nachbarschaft gefunden hat. Möbel mag ►



Die verspielte Designerin liebt Acryl in jeder Form.

Das neonrote Tablett ist ihr bestes Stück und trägt eine Sammlung roséfarbener Flakons. In ihrem

Atelier hat sie ein Zufallsobjekt an der Wand aufgehängt: ein Tuch, das als Unterlage für Stoffexperimente selbst reichlich Farbe abbekommen hat. Ein fertiges Kunstwerk lehnt zusammen mit alten Rahmen in Warteposition an der Wand. Auf dem Tisch harren betagte Borten und Litzen auf ihren erneuten Einsatz im kreativen Verwandlungsspiel der Engländerin.

„Wann kommen die Möbel?“, fragten die Leute im Ort, als Carolyn auch nach Wochen bloß zwei Polsterliegen im großen Wohnraum stehen hatte. Die klaren Formen sind ihr der ideale Hintergrund für textile Inszenierungen. Kissen aller Größen und Überwürfe lassen ständig neue Bilder im Raum entstehen und bieten eine Prozebühne für neue Entwürfe. Die Kronleuchter setzen spielerische Akzente. Sie hängen zweckentfremdet extrem tief und dienen nicht der Beleuchtung. Fundstücke vom Trödelmarkt verändern je nach Laune die Situation, aber Knoll-Tische mit Tulpenfuß und Marmorplatte sind ständige Begleiter der quirligen Hausherrin.

Wie es euch gefällt...





Der Blick ins Bad verrät viel über die Bewohnerin. Sie liebt das Spiel mit Kontrasten. Als Künstlerin hat sie einen zarten Kirschblütenzweig auf die Wand aus poliertem Beton gemalt. Als Dekorateurin hat sie den offenen Durchgang vom Schlafräum mit einem Perlenvorhang geschmückt. Als Sammlerin mag sie alte Parfümflakons – und freche Kunst, wie das T-Shirt der Tate Modern Gallery beweist, das ein „Miniature Masterpiece“ verheißt.



Ein Hauch von Stoff...

Textilien aller Art üben auf Carolyn Quartermaine eine magische Anziehung aus. Sie sammelt antike Bettwäsche und Tafeltücher genauso wie Brokat und Damast. Auch für Kleider aus einer anderen Epoche kann sie sich begeistern und kombiniert sie ungeniert mit heutiger Garderobe. Feingewebte Saris aus Indien sind ihr für jegliche Dekoration recht: Hier im Arbeitsbereich hängen sie wie Vorhänge vor dem Regal.



So macht Arbeit Spaß...

Die mittlere Etage dient ganz der Kreativität. Eine Holzplatte liegt auf zwei kleinen Gartentischen. Mit Vergnügen gibt die Designerin den Dingen neue Aufgaben: Auf einem Flug nach Japan gefielen ihr quietschbunte Eisbecher so gut, dass die Stewardess sich über ihren Appetit wunderte. In Wahrheit wollte Carolyn die Becher als Farbtöpfe benutzen und rettete sie tatsächlich nach Hause.